Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 3 (1894)
Heft: 16

Nachruf: Todes-Anzeige
Autor: Döpfner, J.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Basel, *den 21. April 1894.*

Erscheint Samstags.

№ 16.

***Bâle,** le 21 Avril 1894.*

Paraissant le Samedi.

Abonnement:
Schweiz:
Fr. 5.— jährlich.
Fr. 3.— halbjährlich.
Ausland:
Unter Kreuzband
Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich.
Deutschland, Oesterreich und Italien:
Bei der Post abonnirt:
Fr. 5.— (Mk. 4.—) jährlich.
Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis

Inserate:
20 Cts per 1spaltige Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Vereinsmitglieder bezahlen die Hälfte.

Hôtel-Revue

Abonnements:
Pour la Suisse:
Fr. 5.— par an.
Fr. 3.— pour 6 mois.
Pour l'Etranger:
Envoi sous bande:
Fr. 7.50 par an.
Pour l'Allemagne, l'Autriche et l'Italie.
Abonnement postal:
Fr. 5.— par an.
Les sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:
20 cts. pour la petite ligne ou son espace.
Rabais en cas de répétition de la même annonce.
Les sociétaires payent moitié prix.

3. Jahrgang — 3me ANNÉE

Organ und Eigentum des **Schweizer Hotelier-Vereins.**

Organe et Propriété de la **Société Suisse des Hôteliers.**

Redaktion und Expedition: **Sternengasse No. 23, Basel.**
Telegramm-Adresse: **„Hôtelrevue Basel."**

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: **Rue des Etoiles No. 23, Bâle.**
Adresse télégraphique: **„Hôtelrevue Bâle.**

Todes-Anzeige.

Mit tiefem Bedauern erhalten wir die Nachricht, dass unser Mitglied

Herr Wilhelm Gottlieb Lutz-Johannes
Besitzer des Hotel Krafft
Mitglied der Aufsichtskommission des Offiziellen Centralbureau des Schweizer Hotelier-Verein

Samstag den 14. April, nach langem schwerem Leiden, im Alter von 43 Jahren gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir Sie, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:
Der Präsident:
J. Döpfner.

† Wilhelm Lutz.

Schon wieder hat eines unserer Mitglieder das Zeitliche gesegnet und zwar nicht der Geringsten eines. Herr Lutz war am 19. September 1850 in Altensteig (Württemberg) geboren, wo er auch seine Jugendzeit verlebte. Nachdem er seine Lehrzeit als Kellner in Freudenstadt absolviert hatte, bereiste er Frankreich und England, erwarb sich dort die nötigen Eigenschaften im Hotelfache und in den Sprachen, um dann im Jahre 1870, also erst 20 Jahre alt, die Oberkellnerstelle im Hotel Euler in Basel anzutreten, ein Beweis, dass der Verstorbene die Jahre der „Fremde" nicht unbenutzt hatte an sich vorübergehen lassen. Die Stelle im Hotel Euler bekleidete er während 10 Jahren und wusste sich durch geregeltes Leben und Sparsamkeit so emporzuschwingen, dass er im Jahre 1880 das Hotel Krafft in Basel käuflich erwerben konnte. Im Jahre 1884 verehelichte er sich, welcher Ehe 3 Kinder entsprossen und 2 Jahre später erwarb er das Bürgerrecht von Basel. Wer Herrn Lutz näher stand, der musste in ihm den regen Geist, die unermüdliche Willenskraft und die ihm inne wohnende Prinzipientreue bewundern. Als Mitglied des Direktoriums des Genfervereins, dessen Mitbegründer er war, kannte er nur die Erfüllung der mit der Uebernahme des Amtes übernommenen Pflichten. Unermüdlich wirkte er, wo es galt, den Bestrebungen der Angestellten zum Durchbruch zu verhelfen, selbst auf die Gefahr hin, seine eigenen Interessen und damit diejenigen seines Standes teilweise zu beeinträchtigen. Nichts vermochte ihn abzuhalten, in gewissen Richtungen das Ziel zu verfolgen, das er sich zu Gunsten der Angestellten einmal gesteckt. Wenn es auch nicht immer Lorbeeren waren, die ihm aus Dank für die rastlose Thätigkeit zum Wohle derselben auf den Weg gestreut wurden, so liess er sich dadurch nicht abschrecken, verschluckte den Aerger und arbeitete an dem angefangenen Werk weiter. Sein Tod bedeutet für die Angestelltenvereine ein unersetzlicher Verlust.

Aber auch als Mitglied des Schweizer Hoteliervereins und speciell als Mitglied der Aufsichtskommission über das Centralbureau dieses Vereins war Herr Lutz stets zur Hand, gerufen und ungerufen; überall gab sich seine Pflichttreue zu den übernommenen Aemtern kund, bei deren Erfüllung ein gewisser Scharfblick in ihm nicht zu verkennen war. Der Beweis hiefür liegt darin, dass der Verstorbene des öftern vom Vereinsvorstande in Spezialkommissionen berufen oder als Referent über Berufsfragen angegangen wurde.

Als „homme de l'intérieur" zeigte er sich als tüchtiger Fachmann, wofür der gute Ruf und die starke Frequenz seines Hotels Zeugnis ablegen. Was er für die Angestellten im Allgemeinen erstrebte, dem suchte er im eigenen Hause nach Möglichkeit nachzuleben und verlieren desshalb seine Angestellten in ihm einen wohlwollenden Prinzipal, sowie namentlich auch die Familie einen fürsorglichen Ernährer.

Im Dezember vorigen Jahres suchte der Verstorbene für einige Wochen Ruhe und Erholung in San Remo; der Erfolg war jedoch nicht der erwünschte und bald nach seiner Heimkehr gesellte sich zu dem längst in ihm keimenden Herzleiden die Influenza und ein hartnäckiger Lungenkatarrh. Nach bereits dreimonatlichem schwerem Leiden segnete er das Zeitliche Samstag den 14. April Morgens 10 Uhr. Er erreichte ein Alter von 43 Jahren, 6 Monaten und 25 Tagen.

Wie beliebt Herr Lutz allseitig war, das bewies die zahlreiche Beteiligung sowohl seitens der Bevölkerung von Basel, als auch namentlich seitens der Kollegen, die von Nah und Fern sich einfanden. Berge von Kränzen und Blumen legten Zeugnis ab dafür, dass ein allgemein geachteter Mann von hinnen geschieden. Er ruhe sanft! *A.*

Prüfung
an der
fachlichen Fortbildungsschule des Schweizer. Hotelier-Vereins.

Freitag, den 13. April im Hotel d'Angleterre in Ouchy.

Anwesend waren die Herren:

J. Tschumi, vom Hotel Beau Rivage Ouchy, Präsident des Aufsichtsrates und Fachlehrer.
A. R. Armeder, Hotel Richmond Genf, Vicepräsident des Aufsichtsrates.
A. Raach, Hotel Falken Lausanne, Kassier und Fachlehrer.
John Müller, Hotel d'Angleterre Ouchy, Sekretär und Fachlehrer.
Moritz Dreyfus, Hotel du Château Ouchy, Fachlehrer.
A. Chessex, Hotel des Alpes Territet, Mitglied des Aufsichtsrates.
Henri Briod von Lausanne, Anstaltslehrer.
Oskar Hauser, Hotel Schweizerhof Luzern, Delegirter des Vereinsvorstandes.
Ch. Sailer, Hotel de la Poste Genf.
Fr. Weber, Hotel de la Paix, Genf.
J. Kaufmann, Hotel de la Poste Fleurier.
J. Jéquier von Fleurier.
O. Amsler-Aubert, Redacteur, Basel.

Entschuldigt: Herr F. Berner, Hotel Euler Basel, aus Geschäftsrücksichten.

Einen etwas bemühenden Eindruck musste es wohl machen, dass aus nächster Nähe, wie Lausanne, Vevey und Montreux, ausser den beiden HH. Aufsichtsräten, Niemand von den Vereinsmitgliedern sich eingefunden hatte.

Programmgemäss, d. h. um 10 Uhr Morgens, eröffnete Herr J. Tschumi vor dem leider nicht gerade sehr zahlreich erschienenen Auditorium die Feier, indem er in erster Linie mitteilte, dass die gesamte Thätigkeit der Schule in einem detaillierten gedruckten Berichte niedergelegt werde und er desshalb auf ein Verlesen desselben verzichte. Er hob nur daraus hervor, dass während der Dauer des Kurses insofern ein gewisser Verkehr mit den Eltern und Vormündern der Zöglinge unterhalten worden sei, als denselben in drei Terminen Zeugnisse über Fleiss, Kenntnisse und Betragen der Schüler zugesandt und dass gestützt auf diese Zeugnisse dann die endgültigen Diplome ausgestellt worden seien.

Herr Tschumi glaubt dann in seiner Anrede noch darauf hinweisen zu müssen, dass der Erfolg des Kurses nicht so befriedigend sei, als er hätte erwartet werden können, das jedoch dürfe er sagen, dass nichts versäumt worden sei, um das Ergebnis so günstig wie möglich zu gestalten und er hoffe, dass wenigstens das, was man den Zöglingen beigebracht habe, ihnen für die Zukunft als Grundstein für ihre Weiterentwicklung und Existenzbegründung verbleiben möge. Die sehr warme und tiefgefühlte Ansprache des Hrn. Tschumi blieb bei den Zöglingen nicht wirkungslos, was während des Examens die Aufmerksamkeit und der Eifer der Schüler bewies.

Die erste Abteilung der Prüfung umfasste die Sprachen und Arithmetik. In Bezug auf die Sprachen bestanden jeweilen zwei Klassen und zwar eine solche, zusammengesetzt aus Schülern mit Vorkenntnissen und eine solche, bei welcher den Kursteilnehmern selbst die Anfangsgründe fehlten. Im Französischen sowohl wie im Englischen durfte man das Resultat als ein sehr günstiges bezeichnen, dessgleichen in Bezug auf das Deutsche bei den Zöglingen französischer Zunge, so dass wir nicht umhin können, unsere Verwunderung über die, wir möchten fast sagen, fliessende Lektüre und die nachherige korrekte mündliche Uebersetzung seitens der Zöglinge, auszusprechen. Wer z. B. weiss, wie schwer es hält, einen Zögling französischer Zunge mit der deutschen Sprache vertraut zu machen und wer mit anhören konnte, wie das Lesen und Uebersetzen mit Leichtigkeit vor sich ging; wer ferner die sprachlichen Klippen der französischen und englischen Sprache kennt, der musste staunen über das Resultat in diesen Fächern. Herr Professor Briod hat sich hierin als Meister gezeigt. Besonders angesprochen hat uns sein Organ, seine ruhige, den Schüler nicht einschüchternde, sondern ermutigende Lehrmethode und sind die prompten und meistenteils korrekten Antworten über Konjunkturen etc. nicht zum geringsten Teile auf diese ansprechende und leichtfassliche Methode zurückzuführen. Es wäre zu wünschen, dass anlässlich dieser Sprachenprüfung von Seite der Herren Gäste Fragen gestellt worden wären, deren Antworten speciell aus dem reichen Repertoir der Umgangssprache mit dem Fremden hätte entnommen werden müssen.

In Bezug auf Arithmetik wurden den Schülern ziemlich komplicierte und speciell auf das Hotelwesen bezügliche Berechnungen aufgestellt, die sie aber durchwegs ohne Hindernisse lösten.

Speciell in den Sprachfächern wäre es vielleicht empfehlenswerter gewesen, wenn bei der Prüfung diejenigen Schüler, die es traf, etwas weniger lange in Anspruch genommen worden wären, damit möglichst alle ihr Wissen hätten bekunden können. (Bei der Nachmittagsprüfung wurde diesem Umstande im weitgehendsten Sinne Rechnung getragen.)

Mittlerweile war der Zeiger auf 12 Uhr vorgerückt und musste daher die erste Abteilung der Prüfung als vollendet erklärt werden und nun rollte sich vor den Augen der Zuschauer ein Bild lebendigen Treibens ab, nämlich die Deckung des Tisches im gleichen Saale, in welchem die Prüfung abgehalten wurde. Die Funktionen der Zöglinge wurden durch das Los bestimmt, nämlich, diejenigen, welche die Nr. von 1 bis 9 zogen, hatten den Tisch zu decken, die Nr. 10 bis 15 hatten zu servieren und die Ubrigen wieder abzuräumen. Alle, mit Ausnahme der Servierenden nahmen gleichzeitig mit den Gästen am Mittagessen teil. Es war eine Freude mitanzusehen, wie unter der Direktion des Herrn M. Dreyfus vom Hotel du Château in Ouchy, der die Bedienungslehre übernommen hatte, das „Tischlein deck' dich" sich vollzog. Man sah den Schülern an, dass in diesem Fache eine kundige Hand sie geleitet, dass erfahrene und erprobte Fachkenntnis hier ihren Samen ausgestreut.